

I.

Das Deutsche Reich und seine einzelnen Glieder.

2. Januar. Bei der Neujahrsgratulation der Kommandierenden Generale verließ der Kaiser im Anschluß an die übliche Besprechung über die militärische Lage Deutschlands einen Teil eines Aufsatzes „Der Krieg der Gegenwart“ aus der „Deutschen Revue“. Es wurde durch eine Inzidentien bekannt, daß der frühere Chef des Generalstabes Graf Schlieffen Verfasser des zum Teil auch die auswärtige Politik streifenden Artikels ist und daß der Kaiser sich mit dem Inhalt der von ihm verlesenen militärischen Ausführungen in völliger Übereinstimmung erklärte. Daran knüpft sich in der deutschen Presse eine Erörterung über die Frage, ob diese an die Öffentlichkeit gelangte Rundgebung mit der Erklärung des Reichskanzlers vom 17. November vereinbar sei, daß der Kaiser die Stetigkeit der Politik des Reiches unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu sichern versprochen habe. Im Auslande werden die in dem Artikel des Grafen Schlieffen enthaltenen Ausführungen über die politische Konstellation der europäischen Staaten als Momente der Beunruhigung erörtert.

Die interessantesten Stellen des vom Kaiser am Neujahrstage verlesenen Artikels „Der Krieg der Gegenwart“ sind folgende:

Da Deutschland von 62 Millionen Einwohnern jährlich 250000 Rekruten mit neunzehnjähriger Dienstzeit, Frankreich von 40 Millionen Einwohnern 220000 Rekruten mit fünfundsamzigjähriger Dienstpflicht einstellt, so erhält für den Krieg ersteres 4750000, letzteres sogar 5500000 Mann! Diese Zahlen sind auch, abgesehen von dem während langer Jahre eintretenden Abgang, mehr oder weniger imaginär. Der Mann, der aus der Kaserne in die Fabrik oder in die Kohlengrube entlassen ist, kann sich nach fünfzehn Jahren nicht mehr an die Latzlied erinnern, die ihm auf dem Paradeplatz seiner Garnison beigebracht worden ist. Das Gewehr, aus dem der Landwehrmann als Rekrut auf dem Schießstande geschossen hat, ist längst an einen schwarzen Krieger der Kolonialgebiete verhandelt worden. Die neue Waffe, die ihm in die Hand gedrückt wird, betrachtet er mit dem gleichen Mißtrauen, mit dem ein Grenadier des alten Testaments an ein